



beteiligt

ist vereinbar

macht sich bezahlt

verpflichtet

ist gesund

eröffnet Horizonte

unser Anliegen

„... denn die Ordnung der Dinge muss der Ordnung der Personen dienstbar werden und nicht umgekehrt.“
Gaudium et Spes 1966

„Die Arbeit ist eine Grundlage für den Aufbau des Familienlebens, welches ein Recht und eine Berufung des Menschen ist.“
Laborem exercens, 1981

„Wer arbeitet, hat Recht auf seinen Lohn.“
Lukas 10,7

„Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.“
Sirach 34, 26-27

„Ich wünsche, dass es Dir in jeder Hinsicht gut geht und Du gesund bist.“
3. Johannesbrief 1f. (aus: Bibel in gerechter Sprache)

„Zum Lohn für seine Arbeit, die er getan hat, will ich ihm das Land Ägypten geben ...“
Ezechiel 29, 20 Lutherbibel

„Der Gottlosen Arbeit wird fehlschlagen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut.“
Buch der Sprichwörter 11,18

Wird mir Mitverantwortung ermöglicht?

Lässt mir meine Arbeit Zeit und Raum für Familie, Beziehungen und ehrenamtliches Engagement?

Fühle ich mich für meine berufliche Tätigkeit gerecht entlohnt?

Habe ich abgesicherte Arbeitsbedingungen?

Was stresst mich, was strengt mich in meiner Arbeit besonders an?

Was sind/waren meine beruflichen Ziele?

Was bedeutet für Sie gute Arbeit? Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit wichtig?

Engagiere ich mich selbst für Andere?

Erfahre ich zeitliche Flexibilität seitens meiner Firma? Habe ich „feste Zeiten“ für gemeinsame Erholung?

Würde ich für gerechte Löhne auch einen höheren Preis für Waren und Dienstleistungen in Kauf nehmen?

Was bedeutet mir Sicherheit? Kenne ich Menschen, die in prekären Arbeitsverhältnissen leben?

Gibt es Situationen, die mich oder meine KollegInnen physisch oder psychisch krank machen?

Möchte ich mich beruflich weiterentwickeln? Wohin? Habe ich in meiner Tätigkeit berufliche Entwicklungsmöglichkeiten?

Arbeit und Kapital müssen einander ergänzen. Die eigene Logik des Produktionsprozesses macht deutlich, wie wichtig ihre wechselseitige Durchdringung ist und wie dringend Wirtschaftssysteme geschaffen werden müssen, in denen der Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital überwunden ist.

Das hohe Maß an Mobilität und Flexibilität kostet immer mehr „soziale“ Zeit. Natürlich haben diese Faktoren auch ihr Gutes: sie sichern den Standort Deutschland. Würden stärker als bisher auch Arbeitnehmerinteressen einbezogen, könnten Arbeit und Familie, Arbeit und gesellschaftliches Leben verträglicher werden.

„Das habe ich nicht verdient.“ Diese Aussage besitzt höchste Aktualität. Sie spricht einen Missstand aus, der eine breite Masse der Arbeitnehmer trifft: Angemessene Lohnhöhen bleiben aus. Lohnkürzungen aller Art bestimmen den Arbeitsalltag: Der Wegfall von Weihnachts- und Urlaubsgeld, Streichungen von Zulagen sowie Arbeit unter höherer Belastung ohne Lohnausgleich. Unzureichender Verdienst verschleißt die Arbeitskraft, führt zu Unmut und Konflikten, zu schlechter Arbeit, die auf Kosten des Arbeitnehmers geht und sich auch langfristig nicht rentiert.

Es ist zu einer marktwirtschaftlichen Mode geworden, die Arbeitskraft von Frauen und Männern so in Anspruch zu nehmen, dass deren Leistung größtmöglichen Gewinn für das Unternehmen abwirft. Es besteht aber keine Verpflichtung, für deren soziale Absicherung gerade zu stehen. Mini-Jobs, Leih- und Zeitarbeit oder Vollbeschäftigung für Billiglohn lassen sich unter dem Begriff „prekäre Arbeit“ subsumieren. Was sich dahinter verbirgt, ist die nackte Realität: Erwerbstätige Menschen erhalten trotz vollem Einsatz ihrer Arbeitskraft am Monatsende einen Lohn, der unterhalb des Existenzminimums liegt.

Die Gesundheit zählt zu den elementaren Werten des Menschen. Sie bestimmt maßgeblich die menschliche Lebensqualität. Es ist ein „Gut“, das sich nicht erwerben lässt wie eine Ware, sondern es handelt sich um ein Geschenk, das es zu pflegen gilt – im besonderen Maße in der Arbeitswelt. Der verantwortliche Umgang mit der Gesundheit des Arbeitnehmers, der Respekt vor dem Älterwerden, wie auch die Realisierung von Grenzen körperlicher und psychischer Belastbarkeit eines Menschen gehören zu den ersten Aufgaben des Arbeitgebers.

Menschliche Arbeit ist mehr als maschinelle Arbeitskraft, für die der Auftrag- bzw. Arbeitgeber eine bestimmte Vergütung vorsieht. Sie ist stets geprägt durch die Person selbst als einem Individuum, das über je eigene ausbaufähige Talente und Fähigkeiten verfügt.

Mit der Aussage „gute Arbeit“ ist meist eine Leistung gemeint. Unser Anliegen ist, das Thema Gute Arbeit aus dem Blickwinkel derer zu betrachten, die arbeiten. Welche Kriterien muss Arbeit erfüllen, um Gute Arbeit zu sein?

Das Verhältnis von Arbeit und Kapital drückt sich besonders in der Frage der Mitbestimmung und in der Beteiligung der Arbeitnehmer aus. Gute Arbeit schafft Möglichkeiten, die Arbeitsbedingungen und den Arbeitsrhythmus mitzugestalten. Sie beteiligt Mitarbeiter bzw. Betriebsräte an betrieblichen Entscheidungsprozessen.

Doch auch Mobilität und Flexibilität haben Grenzen, die man nicht aus den Augen verlieren darf. Beziehung, Familie, Kultur, Kirche, Politik – sie alle brauchen „feste“ Zeiten, Zeitgleichheit, sonst gehen sie zugrunde.

„Millionen Menschen sind in Deutschland arm trotz Arbeit. Alle Menschen, die arbeiten, haben das Recht auf eine Entlohnung, die ihnen eine eigenständige Existenzsicherung erlaubt. Der gesetzliche Mindestlohn verhindert Lohnarmut, schafft mehr Nachfrage, mehr Zuversicht und damit auch neue Jobs.“

„Gute Arbeit“ verpflichtet; und zwar alle, die von der geleisteten Arbeit eines Menschen profitieren.

„Gute Arbeit“ sorgt sich um die Gesundheit des arbeitenden Menschen. Sie respektiert seine Leistung und erkennt, dass Ausbeutung langfristig nicht nur ökonomische Einbußen mit sich bringt, sondern die Würde des Menschen missachtet und Leben zerstört.

„Gute Arbeit“ achtet die Person und ihre individuelle Leistung. Dazu gehört auch die Bildung und die Ausbildung junger Menschen. Gute Arbeit fördert die eigenen Stärken, schöpft Potenziale und eröffnet dem Einzelnen Perspektiven zur persönlichen und beruflichen Verwirklichung. Und das ein Leben lang.

„Hauptsache Arbeit“ oder „Sozial ist, was Arbeit schafft“, sind Slogans, die in der politischen Diskussion immer wieder zu hören sind. Doch vielfach werden Arbeitsplätze ohne Rechte und Würde geschaffen. Dieser Entwicklung wollen wir bewusst eine Vision von Guter Arbeit entgegen setzen.

„Die Mitbestimmung ist ein bewährtes Instrument der Interessenvertretung und der Beteiligung von Arbeitnehmern im Betrieb. Das erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialmodell der Bundesrepublik wäre ohne die Mitbestimmung nicht denkbar.“

„Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist weit mehr als die Zeit, die am Ende des Tages – oder der Schicht – übrig bleibt. Gute Arbeit muss Freiräume ermöglichen – für Kinder, Familie und bürgerschaftliches Engagement. Daher müssen Arbeitszeiten und -bedingungen so gestaltet werden, dass „Gute Arbeit“ das Ergebnis ist. Wir brauchen familiengerechte Jobs, nicht jobgerechte Familien!“

Udo Löwenbrück
NGG Darmstadt-Mainz

„Meine Gefühle bewegen sich zwischen Wut und totaler Verunsicherung. Nach eineinhalb Jahren bei der Zeitarbeitsfirma bekam ich eine betriebsbedingte Kündigung. Ich habe dagegen beim Arbeitsgericht geklagt und vor dem Verhandlungstermin hat die Firma die Kündigung wieder zurück genommen. Es bleibt immer die Angst, dass sich dieses „Schauspiel“ jederzeit, von heute auf morgen wiederholen kann. Bei meiner Arbeit bekomme ich 6,15 € brutto in der Stunde.“

„Stressoren haben in den letzten Jahren um ein Vielfaches zugenommen: Schichtarbeit, höhere Anforderungen am Arbeitsplatz, Zeitdruck, Sparmaßnahmen, Fusionen der Firmen usw. hinterlassen ihre Spuren. Die Alarmzeichen sind für jeden deutlich sichtbar. Gesundheit und Prävention sollten in einem gesunden Unternehmen stets Chefsache sein. „Geiz ist geil“ wäre hier ein Schritt in die falsche Richtung, denn Arbeit muss nicht krank machen.“

„Karriere bedeutet Erfolg zu haben – Erfolg zu haben bedeutet viel mehr als Karriere. Erfolg zu haben heißt, die Vision einer besseren Welt und den Glauben an die Menschen in sich zu tragen: Individualität und Gemeinsamkeit zu leben, die Kreativität des Einzelnen und die Kraft der Gemeinschaft zu erkennen, Menschen zu überzeugen und mitzunehmen auf dem Weg.“

Die Ausstellung will zur Auseinandersetzung mit dieser Vision und über konkrete Kriterien von Guter Arbeit anregen und Aussagen der Bibel und der katholischen Soziallehre als Orientierung in diese Diskussion einbringen, denn Gute Arbeit ist unser Anliegen.

Armin Herber
Betriebsrat Opel GmbH, Rüsselheim

Michael Sommer
DGB Bundesvorsitzender

Karl Schulz, Zeitarbeiter

Daniele Schuck, Betriebskrankenschwester und Gesundheitsberaterin
(Procter & Gamble Manufacturing GmbH Groß-Gerau)

Juliane Sehring, Dipl. Soziologin, Expertin Marketing
Personalmanagement



Gute Arbeit
unser Anliegen

ein Menschenrecht

„Die Arbeit ist ein Grundrecht und ein Gut für den Menschen ...“
Gaudium et Spes 1966, Le 1981

Tut mir meine Arbeit gut?

Gute Arbeit mit Recht(en) – Sehe ich in meinem Umfeld dieses Menschenrecht verletzt?

Was kann ich persönlich für „Gute Arbeit“ und gute Arbeitsbedingungen zu tun?

Die Arbeit ist ein allgemeines Gut, das allen, die arbeitsfähig sind, zur Verfügung stehen muss. Die „Vollbeschäftigung“ ist daher ein Pflichtziel für jede auf Gerechtigkeit und Gemeinwohl ausgerichtete wirtschaftliche Ordnung. In einer Gesellschaft, in der das Recht auf Arbeit ausgehöhlt wird, ist der soziale Frieden gestört. Die hohe Arbeitslosenquote, veraltete Bildungssysteme und Schwierigkeiten mit dem Zugang zur Bildung und zum Arbeitsmarkt sind vor allem für viele Jugendliche große Hindernisse auf dem Weg ihrer menschlichen und beruflichen Entfaltung. Wer arbeitslos oder unterbeschäftigt ist, läuft Gefahr an den Rand der Gesellschaft gedrängt und sozial ausgegrenzt zu werden.

► **Gute Arbeit** berücksichtigt jeden Einzelnen.

„Die Arbeitslosigkeit ist eine wirkliche Geißel der Menschheit, seit Jahren gerade auch der Industrienationen. Viele einzelne Menschen und Familien sind betroffen, auch viele Jugendliche. Wir dürfen uns nicht von billigen Forderungen, als ob z.B. mit einem Abbau von Überstunden alles getan sei, zufrieden geben. So geht man letzten Endes den wahren Gründen für die Arbeitslosigkeit aus dem Weg und gewöhnt sich in einer recht fragwürdigen Weise an Arbeitslosigkeit wie ein Schicksal. Warum sind denn viele Stellen z.B. im Handwerk offen? Wie steht es um die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungssituation? Die Politik wird erst wieder wirklich gestaltunfähig, wenn sie den Mut hat, ohne Scheuklappen den Dingen auf den Grund zu gehen.“

Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz

ermöglicht Entfaltung

„... und Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre ...“
Genesis 2,15

Kann ich meine Fähigkeiten in die Arbeit einbringen?

Wo bin ich kreativ?

In welchen Bereichen kann ich mich entfalten?

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Talente, die er zur Entfaltung bringen möchte. Im Idealfall finden Menschen einen Beruf, der zu ihnen passt, und in dem sie das tun, was sie gut können und gerne mögen. Leider steht dies meist im krassen Widerspruch zur Realität. Schon bei der Berufswahl stehen eher die Erfordernisse des Arbeitsmarktes im Vordergrund als die Interessen des Jugendlichen. So wird aus dem Berufswunsch Mechatroniker schnell ein Fleischereifachverkäufer.

► **Gute Arbeit** muss entsprechend der Neigungen immer auch eigene Ideen und Kreativität beinhalten und Mitgestaltung ermöglichen.

„Ob in Entwicklung oder Produktion, Vertrieb oder Marketing – gute Arbeit ist immer eine Medaille mit zwei Seiten. Einerseits bietet sie den Menschen die Chance, eigene Fähigkeiten einzubringen und so Erfüllung zu finden. Andererseits verlangt sie, den beruflichen Ansprüchen nachzukommen. Je besser die produktiven Talente am Arbeitsplatz gefördert und genutzt werden, desto größer sind Erfolg und Zufriedenheit. Gute Arbeit ermöglicht die kreative Entfaltung, denn erst diese schafft innovative Ideen und damit Fortschritt.“

Prof. Dr.-Ing. Udo Ungeheuer
Vorsitzender des Vorstandes SCHOTT AG

lässt Zeit zum Leben

„Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von all seinem Wirken.“
Genesis 2,3

Welche Zeiten sind mir besonders wichtig?

Lässt mir meine Arbeit Zeit zum Leben?

Wie gestalte ich meine Sonntage und freien Zeiten?

Der Mensch braucht Ruhezeiten um sich zu regenerieren. Um Familie zu leben und sich in Vereinen und Verbänden engagieren zu können, sind allgemeingültige Ruhezeiten notwendig, die eine gemeinsam gestaltete Freizeit ermöglichen. Bis zu zehn verkaufsoffene Sonntage sind mittlerweile in einigen Bundesländern möglich, und während eine weitere Ausweitung hier noch diskutiert wird, ist im produzierenden Gewerbe der Sonntag längst zum Regelarbeitstag im 21-Schichten-Betrieb geworden. Mit Ladenöffnungszeiten bis 22.00 Uhr, Einkaufsnächten und 24-Stunden Öffnungszeiten bleiben Beziehungen auf der Strecke.

► **Gute Arbeit** respektiert das Bedürfnis nach Erholung, Privatleben und sozialen Bindungen.

„Gute Arbeit definiert sich durch eine gesunde Balance zwischen Engagement der Arbeitnehmer und Toleranz des Arbeitgebers für das Familienleben.“

Monika Kossock
Betriebsrat Globus Gensingen

dient dem Leben

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.“
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“
Lukas 10,2

Was ist mir in meiner Arbeit besonders wichtig?

Wem dient meine Arbeit?

Die gezielte Reduzierung menschlicher Arbeit auf einseitige, stumpfsinnige Tätigkeiten macht den Menschen austauschbar, missachtet seine Würde als kreatives und sich in seiner Arbeit selbstverwirklichendes Wesen und verhindert seine persönliche wie berufliche Weiterentwicklung. Der Wunsch, dass die eigene Tätigkeit sinnvoll und wichtig ist, gehört zum Menschsein. Gerade in sozialen Arbeitsfeldern kommt dies besonders zum Tragen, da erzieherische und unterrichtende, lebensbegleitende und pflegende Berufe dem Leben in ganz existenzieller Weise dienen.

► **Gute Arbeit** muss sich daran messen lassen, ob sie dem Leben dient, denn aus christlichem Verständnis ist Arbeit immer auch ein Mitgestalten an der Schöpfung Gottes.

„Als Erzieherin begleite ich die Kinder bei ihrer Entwicklung. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, das ich in seiner Entwicklung mit seinen Stärken und Schwächen respektiere. Ich will dazu beitragen, dass die Kinder eine positive Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Umwelt und zu Gott aufbauen. In meiner Arbeit nehme ich die Kinder und ihre Familien in verschiedenen Lebenssituationen wahr und unterstütze sie. Das Aufgabengebiet wird zunehmend größer und erschwert durch immer höhere Erwartungen und Anforderungen an die Erzieherin, obwohl sich die Rahmenbedingungen nicht ändern. Die Ausbildung zur Erzieherin dauert mittlerweile fünf Jahre, aber leider findet die Arbeit in diesem Beruf in der Öffentlichkeit wenig Anerkennung.“

Christa Belle, Mitarbeitervertreterin in einem kath. Kindergarten

ist fürsorglich

„Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus.“
Jesaja 42, 1-3

Wie wird für mich gesorgt?

Um wen Sorge ich mich?

Welche Sozialkontakte prägen meine Arbeit?

Durch zunehmende Technisierung und Rationalisierung findet in vielen Bereichen eine Vereinzelung der Arbeitnehmer statt. Telearbeitsplätze, Callcenter und andere Strukturen verhindern, dass Menschen miteinander in Beziehung treten und Kollegialität pflegen können.

► **Gute Arbeit** vernetzt Menschen mit anderen, mit Kollegen und Vorgesetzten, mit Mitarbeitern und Kunden. Gute Arbeit ist immer auf andere bezogen. In einem solchen Netzwerk kann eine Kultur des Vertrauens entstehen, die die Leistung der anderen anerkennt und achtet. Führung fordert nicht nur, sie schützt und sorgt für den Einzelnen und das Ganze. So werden Energien freigesetzt, die Freude an der Arbeit und Motivation ermöglichen.

„Wirksame Führung erkennt und nutzt Können, Wissen und Fantasie unserer Mitarbeiter. Sie ermöglicht ihnen, ihr Bestes zu geben und stolz auf ihre Arbeit zu sein.“

Beate Hunzinger, Abteilungsleiterin im GFB Personal
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG

stellt den Menschen in den Mittelpunkt

„... dass die Arbeit für den Menschen und nicht der Mensch für die Arbeit da ist ...“
Johannes Paul II., Enzyklika Laborem exercens, 6: AAS 73, 1981, 592

Bin ich reiner Kostenfaktor, oder zähle ich am Arbeitsplatz auch als Mensch?

Wer oder was steht im Mittelpunkt meiner Arbeit?

Spüre ich bei meiner Arbeit etwas von „Würde“?

Die menschliche Arbeit geht nicht nur von der Person aus, sondern ist wesentlich auf andere Menschen hingeeordnet und ausgerichtet, weil das Ziel der Arbeit, jeder Arbeit, immer der Mensch bleibt. Der Zweck der Arbeit, jeder vom Menschen verrichteten Arbeit – gelte sie auch in der allgemeinen Wertschätzung als die niedrigste Dienstleistung, als völlig monotone, ja als geächtete Arbeit –, ist letztlich immer der Mensch selbst.

► **Gute Arbeit** ist, wenn die Produkte und Dienstleistungen den Menschen nützen. Gute Arbeit respektiert die Würde des Menschen, ist kreative, lebensdienliche Arbeit mit menschengerechter Ausgestaltung von Arbeitsbeziehungen. „Als arbeite der Mensch in seiner eigenen Werkstatt.“

„Diese Sätze, in und aus der betrieblichen Praxis gelesen, wirken wie von einem anderen Stern. Dennoch sind sie richtig und sie müssen in der betrieblichen Auseinandersetzung täglich neu erkämpft werden. Oft haben wir den umgekehrten Eindruck: Der Mensch ist Mittel. Punkt. Gerade im Niedriglohnbereich gilt das; und der ständige Druck auf die Löhne zeigt uns doch immer wieder, dass die arbeitenden Menschen als Kostenfaktoren gesehen werden, die es zu begrenzen gilt. Der (Arbeits-)Markt hat einfach eine andere Logik. Dagegen und mitten drin bleibt „Gute Arbeit“, von der man leben kann, eine große Herausforderung.“

Thomas Schmitt, Betriebsrat und Priester

unser Anliegen

„Der Gottlosen Arbeit wird fehlschlagen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut.“
Buch der Sprichwörter 11,18

Was bedeutet für Sie gute Arbeit?

Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit wichtig?

Verantwortlich:

Referat Berufs- und Arbeitswelt
im Bistum Mainz

Thomas Domnick, Ingrid Reidt,
Bruno Schumacher

Welschnonnengasse 2-4

55116 Mainz

Betriebsseelsorge@bistum-mainz.de

www.Arbeitswelt-Bistum-Mainz.de

Gestaltung:

Grafikbüro Ehlers + Kaplan
www.grafikbuero.com

Mit freundlicher Unterstützung durch

Boehringer Ingelheim

Schott Glas AG Mainz

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

des Bischöflichen Ordinariats Mainz



Referat Berufs- und Arbeitswelt
im Bistum Mainz



Gute Arbeit
unser Anliegen



Grafik



Boehringer
Ingelheim



SCHOTT
glass made of ideas



Bistum Mainz